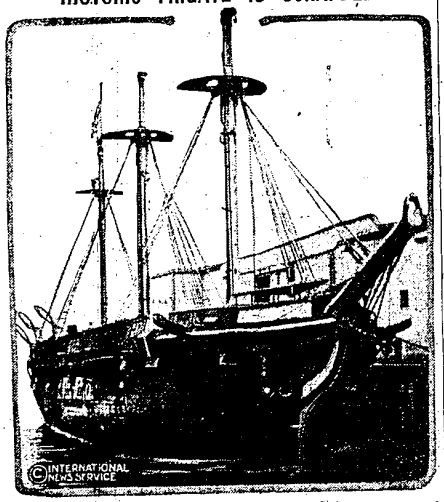
TERRIBLE FLOOD IN CANTON, CHINA

A scene in the city of Canton, China, during the recent flood, when the city was inundated by from four to fifteen feet of water. This was the worst flood ever visited on Canton, and hundreds of the inhabitants were lost. Thousands of shops in the principal streets were ruined, and to make matters worse, numerous fires were started by bands of thieves.

READY TO REPULSE RAIDERS FROM MEXICO

Men of the Twenty-sixth United States infantry gathered at Brownsville, Tex., to guard lives and property against raids by Mexican bandits.

HISTORIC FRIGATE IS SCRAPPED



This is the famous old American frigate Portsmouth as she appeared just before being taken to East Boston to be broken up for her metal. For four years she has been used as a hospital ship at Norfolk.

FLOATING A BIG BRIDGE SPAN INTO PLACE

Illustration shows the 250-foot double-decked draw span of the new bridge over the Harlem river in New York city being floated into position on barges. The span weighs 1,400 tons, and its entire weight rests on a two-foot ball of phosphor-bronze, the hardest metal known.

MRS. GERARD LEIGH

Mrs. Gerard Leigh, formerly Miss Helen Goudy, prominent in Chicago society, recently gave birth to a son. Captain Leigh, her husband, is at the front with his regiment, the First Life Guards.

Water Power in Ireland.

A somewhat extensive water-power scheme in Ireland, according to the Irish Industrial Journal, involves the combination of two powerhouses utilizing the waters of the Shannon and Erne, and capital expenditures amounting to £1,500,000. The drainage area of the Shannon is 6,000 square miles, and the average discharge is given as 1,320,000 cubic feet a minute at an available head of 40 feet, equivalent to some 60,000 horse power, all the year round. It is proposed to utilize Loughs Derg, Rea and Allen as storage reservoirs. The catchment area of the Erne is almost half that of the Shannon, but a head of 60 feet is said to be available. Comparatively little in the way of dams would be required, although considerable dredging would be necessary below the fall, and a conduit would be needed. It is proposed to establish transmission lines to Dublin, Cork, Waterford, Kilkenny, and other centers.

Deutschland hat sechs Millionen Mann im Felde.

Auf dem von Kopenhagen eingetroffenen dänischen Dampfer „Hellig Olav" kehrte Herr Alphons G. Koelble, der bekannte New Yorker Anwalt, von einer Deutschlandreise zurück. In der N. Y. Staatszeitung berichtet er interessant über die Zustände und Siegeszuversicht im Deutschen Reich.

„In Berlin merkt man fast weniger vom Krieg als hier", sagte Herr Koelble. „Nicht die geringste Aufregung herrscht dort und von demonstrativen Siegesfeiern habe ich, trotzdem ich, als Warschau fiel, in der deutschen Reichshauptstadt weilte, nichts wahrgenommen. Nur daß man überall die Straßen voll von Soldaten sieht, die singend ihres Weges marschieren, erinnert an den Krieg. Im Uebrigen ist jeder Deutsche so kühl wie die sprichwörtliche Hundenase in der absoluten Ueberzeugung, daß der endgültige Sieg den Zentralmächten nicht fehlen kann. Wer hieran sich einen Zweifel zu äußern erlaubt, dem wird ein etwas mitleidig - verächtliches Lächeln zuteil, ohne daß sich ein Deutscher die Mühe nähme, ihr eines Besseren belehren zu wollen. Und sie haben alles Recht zu diesem Lächeln, diese wunderbaren Deutschen! Sechs Millionen Mann haben sie ihm Felde und mehr als die gleiche Anzahl zuhause in der Reserve, bereit und begierig darauf, endlich an die Front zu kommen. Nahrungsmittel sind in Menge vorhanden zu kaum bemerkbar gestiegenen Preisen, Arbeit giebt es in Hülle und Fülle, denn Alles fabriziert Munition und das Geld bleibt im Gegensatz zu den Alliierten im Lande. Es ist Unsinn, Deutschland eine Kupfernot zu prophezeien, von diesem Artikel befindet sich vielmehr noch soviel im Vorrat, daß der Krieg noch zehn Jahre dauern kann, ohne daß die Deutschen wegen dieses Metalls in Verlegenheit kommen. Allerdings wird Alles, was nicht unbedingt aus Kupfer hergestellt werden muß, aus anderen verfügbaren Metallen fabriziert, ebenso wie man den Verbrauch von Baumwolle auf das Aeußerste eingeschränkt hat, aber das ist ja gerade die wunderbare Anpassungsfähigkeit der Deutschen, daß sie sich auf die eine oder andere Art und Weise immer zu helfen wissen. So fing Deutschland Ende v. J. an, Mangel an Hafer für seine Armeepferde für diesen Herbst vorauszusehen und flugs mußten russische Kriegsgefangene weite Moorstrecken entwässern und urbar machen. Auf allen diesen vorzüglich für den Haferbau geeigneten Ländereien wurde Hafer gesäet, mit dem Resultat, daß davon in der jetzt eingebrachten Ernte 18 Millionen Hektoliter Hafer gewonnen wurden. So geht es auf allen anderen Gebieten ebenfalls und die Drohung der Engländer, Deutschland aushungern zu wollen, muß auf Leute, die auch nur eine Ahnung von der wirklichen Sachlage haben belustigend wirken.

„Wenn es in Deutschland eine Trauer um die vielen Blutopfer in diesem ihm aufgezwungenen Kriege giebt, woran ja nicht zu zweifeln ist, so ist äußerlich nichts davon zu bemerken. Es heißt, daß Deutschlands Verluste sich auf 450,000 Tote und felddienstuntauglich Gewordene sowie 240,000 Gefangene belaufen. Das sind gewiß furchtbare Zahlen, aber die Deutschen trösten sich mit dem Bewußtsein, daß es ihren Gegnern noch viel schlimmer ergangen ist und jedenfalls ist nicht eine Spur von Kleinmut infolge dieser Verluste vorhanden. In deutschen Gefangenenlagern befinden sich jetzt über eine Million Russen, 250,000 Franzosen, 30,000 Engländer und 20,000 Belgier, die Verluste der Alliierten an Toten und Verwundeten können natürlich nicht einmal annähernd geschätzt werden und ich glaube nicht, daß die alliierten Regierungen selbst genau darüber informiert sind.

„Ich habe die Engländer in Ruhleben gesehen und kann aus eigener Anschauung berichten, daß sie gut behandelt und vorzüglich verpflegt werden.

„Das Liebesgabenwesen in Deutschland hat sich in prachtvoller Weise herangebildet und es dürfte sich kein deutscher Soldat im Felde befinden, der nicht in regelmäßigen Intervallen mit Liebesgaben bedacht wird, egal, wie arm oder reich er ist. Die Feldpost funktioniert jetzt sehr gut und leistet ausgezeichnete Dienste in einem Betrieb von ganz unberechenbaren Umfang.

„Wie sich die Deutschen den Fortgang des Krieges denken? Ja, offiziell bin ich nicht in's Vertrauen gezogen worden, der deutsche Generalstab hat nämlich die unangenehme Eigenschaft, seine Offensive, im Gegensatz zu der Leitung der Alliierten, nicht vorher anzukündigen. Von einigen Deutschen habe ich gehört, Hindenburg wolle nach St. Petersburg, um dort den Frieden mit Rußland zu erzwingen und andere haben ihre Meinung dahingehend ausgesprochen, daß Deutschland mit seinen Verbündeten sich zuerst in den Besitz des Suezkanals setzen werde, um dann im Westen reinen Tisch zu machen; aber das sind natürlich alles nur Vermutungen, ebenso, wie drüben allgemein prophezeit wird, daß in nicht allzuferner Zukunft die Franzosen ihre Last haben werden, die Engländer aus Calais, Boulogne und Havre heraus zu werfen. Aber daß die Zentralmächte mit der alliierten Gesellschaft tabula rasa machen werden und machen müssen, ehe sie an einen dauernden Frieden denken können, das ist sicher und ich bin jetzt, nachdem ich mit eigenen Augen gesehen habe, wie es in Deutschland zugeht, mehr als je davon überzeugt, daß Deutschland auf einen großen und endgültigen Sieg seiner gerechten Sache mit Sicherheit rechnen darf."

Deutsche Textilindustrie.

Interessante Einzelheiten über die jetzige Lage der deutschen Baumwollindustrie sind einem Bericht des amerikanischen Konsuls Damm zu Aachen enthalten. Infolge des Krieges, so berichtet der Konsul, hat sich diese Industrie einer Reorganisation unterwerfen müssen. Anstatt feine Fabrikate, wie Spitzen und feine Baumwollgewebe herzustellen, ist die Nachfrage nach gröberen Garn- und Fabrikatsorten gestiegen. Die Industrie als Ganzes liegt keineswegs darnieder, die Fabriken befinden sich in Betrieb, und die Arbeiter sehen hoffnungsvoll einer bedeutenden Prosperität in der Zukunft entgegen. Der Umstand, daß feine Garne und Fabrikate nicht mehr fabriziert werden dürfen, hat keine nachhaltige Wirkung auf die Industrie gehabt; die Nachfrage nach solchen Waren hat aufgehört. Wie auf allen anderen Gebieten, hat auch hinsichtlich der Baumwoll - Industrie die Regierung die Kontrolle übernommen, namentlich so weit die Vorräte von Rohmaterial und deren Verbrauch bei der Fabrikation in Betracht kommen.

Sturm an der Golfküste.

Fort Worth, Texas. Langsam kommen die Verheerungen, welche der kürzliche Wirbelsturm an der Golfküste von Texas angerichtet hat, zur Kenntnis der Außenwelt.

81 Personen sollen umgekommen sein und zwar 67 in Texas City, 8 in Morganspoint und 6 in Laporte. In Texas City wurde Kriegsrecht proklamiert. Alle diese Einzelheiten sind in einer in Temple, Texas, eingetroffenen Ausgabe der Zeitung Houston Chronicle enthalten.

Houston, Galveston und eine große Zahl anderer Städte in Texas sind noch immer von jeder Drahtverbindung abgeschnitten; der Schaden in Houston allein soll $1,000,000 betragen.

Unter den in Texas City umgekommenen Personen sollen sich 12 Soldaten befinden, die beim Zusammensturz eines Gebäudes getötet wurden. Texas City liegt auf einer Insel, 25 Meilen von Houston und von Galveston entfernt. 6 Menschen kamen ferner in Laporte, Texas, 20 Meilen von Houston, ums Leben.

Fünfhunderttausend Juden deportiert.

Petrograd, über London. Infolge der Okkupation eines großen Teiles der Freibezirke der jüdischen Niederlassungen durch die Deutschen und der Einschließung des übrigen Teiles in den Kreis der militärischen Operationen ist die Lage der Juden kritisch. Fünfhunderttausend jüdische Einwohner sind deportiert worden und eine wahrscheinlich noch größere Zahl hat in den inneren Provinzen Zuflucht gesucht, wo die Juden keine Rechte haben.

Fürst Cherbatoff, der Minister des Innern, hat die Frage des Status der Juden vor dem Reichsrate zur Sprache gebracht und diese Körperschaft hat entschieden, den Juden temporär zu gestatten, sich in den Städten des Reiches mit Ausnahme von Petrograd und Moskau und der vorstädtischen Residenzorte des Kaisers Nikolaus anzusiedeln.

Britische Preßknebelung.

London. Theodore Sington, ein Journalist, wurde in Manchester im Gericht festgehalten, weil er an eine Zeitschrift in Amerika Artikel geschickt hat, welche angeblich gegen die Akte der Verteidigung des Reiches verstoßen, „indem sie Informationen liefern, welche die Beziehungen der britischen Regierung zu den Regierungen anderer Länder ungünstig beeinflussen können."

Der Kronanwalt erklärt, daß die beschlagnahmten Artikel im Falle der Veröffentlichung England bei den amerikanischen Lesern in ein schlechtes Licht gestellt hätten.

Die englische Nation bezahlt jetzt jährlich $200,000,000 an die Familien der an der Front befindlichen Soldaten.

THE KITCHEN CABINET

That low man seeks a little thing to do,
Sees it and does it.
This high man, with a great thing to pursue
Dies ere he knows it. —Browning.

SERVING COLD MEATS.

During the hot months, when the appetite needs a little toning up, the following salmon dish will be especially good:

Spiced Salmon.—Boil a can of salmon 20 minutes, take out, drain off the oil, turn fish on a platter, pick out the bones and skin, sprinkle with salt, pepper and cover with cold vinegar; add a few cloves, a few allspice and stand in a cold place several hours. Then drain and serve on lettuce.

Liver Pudding (Old Georgia Style).—Take a hog's liver, half a hog's head, two red peppers and one onion. Cut the pepper and onion in small pieces and tie in a small cheesecloth with a little sage; season with salt and drop into the kettle with the boiling meat. When tender, remove from the kettle and when cool take out the bone and gristle; set aside in a mold. Add two or three hard-cooked eggs at intervals to make it more attractive when sliced.

Spiced Beef Tongue.—Wash and trim a fresh beef tongue, drop into boiling water with a teaspoonful of salt, a pepper pod, and simmer until the tongue is tender. Cool, peel and put into a clean saucepan; add four tablespoonfuls of sugar, a tablespoonful each of allspice and cloves, both ground, a cupful of water and half a cupful of cider vinegar. Simmer until the liquor is evaporated, turning the tongue often to season well. Chill on ice and serve cut in thin slices garnished with lemon and parsley.

Any bits of cold meat, from chicken to mutton, if no more than a cupful, will make a most appetizing dish if these directions are followed: Cut two or three potatoes very thin, put into the bottom of a buttered baking dish, cover with a cupful of meat and any gravy, or, if none, a little water, with beef extract, two tablespoonfuls of shredded onion and a cupful or two of tomatoes over all. Bake an hour, or until the potatoes are tender, then sprinkle the top with a few cooked peas and serve from the dish. Add seasonings of salt and pepper.

SOMETHING ABOUT BREADS.

With good bread or rolls for her table the housewife may laugh at unexpected company, for without these nothing, however fine, will make a pleasant meal.

Raisin Bread.—Place a pint of milk and a pint of water in a saucepan and bring to the boiling point; cool until lukewarm, then add a cake of yeast, dissolved in a half cupful of lukewarm water, add four cupfuls of flour and a teaspoonful of sugar, beat well and let stand to rise. When very light add a half cupful of sugar, a teaspoonful of salt, two tablespoonfuls of butter, two eggs and a cupful of raisins. Knead with flour enough to handle well, form into loaves and bake when the loaves are more than double in bulk. Bake 45 minutes.

Coffee Cake.—To make the sponge, take a cupful of milk, two teaspoonfuls of sugar, a half yeast cake, dissolved in a fourth of a cupful of water, two cupfuls of flour. Beat well and let stand until light, or better overnight, then add a half cupful of melted butter, a half cupful of sugar, two beaten eggs, a teaspoonful of salt and a half cupful of milk, with three or four cupfuls of flour to make a dough to knead. Let rise again until light, spread with softened butter, sprinkle with sugar and cinnamon, and when light bake in a moderate oven.

Tea Rolls.—Add two cupfuls of flour to a cupful of scalded milk when it is lukewarm, beat well and add a yeast cake softened in a quarter of a cupful of water. When well risen, add a fourth of a cupful of melted butter, a teaspoonful of salt, two eggs, a grating of nutmeg, add two more cupfuls of flour. Knead well and let rise in a warm place. Shape into small rolls, put into a buttered pan and set to rise, well covered. Bake in a hot oven 15 minutes.

Nut Cakes.—Beat two eggs and stir into them a cupful of light brown sugar and two tablespoonfuls of flour. Add a cupful of nut meats chopped fine. Spread the mixture in a very thin layer on a well-greased tin and bake ten minutes or until lightly browned.

Nellie Maxwell

Did It.

An old countryman, being congratulated by the rector on the fact that her only son had enlisted, said: "Well, sir; after all, it was only to be expected, for, sure, the old proverb says: 'Train up a child and away he goes!'"

To Clean Irons.

Saturate a cloth with water, wring it partially dry, and rub some soap well into it. Rub the cloth well over the iron, and you will find that it will remove any roughness or marks that might have been there.